

# PodC JLL Episode 481

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 481: Der barmherzige Samariter – Teil 2 (Lukas 10,25-35)

Im Raum steht die Frage eines Gesetzesgelehrten nach den Voraussetzungen für das ewige Leben.

*Lukas 10,25-28: Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? 26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du? 27 Er aber antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst.« 28 Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben.*

Da waren wir gestern stehen geblieben und wir tun auch als Christen gut daran, das mit der Liebe zu Gott und zu den Menschen nicht zu vergessen. Glaube ist nur dann Glaube im Sinn des Herrn Jesus, wenn er sich in Form von Liebe zeigt. Johannes geht in diesem Zusammenhang sogar so weit, dass er schreibt:

*1Johannes 4,7.8: Geliebte, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott. 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.*

Unser Tun und unser Sein bilden eine Einheit. Und man kann das Sein aus dem Tun heraus erkennen. Deshalb diese provokante Formulierung: *jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott.*

So, nun die Frage: Wo steht der Gesetzeslehrer? Immerhin wollte er Jesus doch versuchen?

*Lukas 10,29: Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?*

Schade... jetzt wird deutlich, dass der Gesetzesgelehrte ein Problem hat. Die Frage *Und wer ist mein Nächster?*, klingt harmlos, aber Lukas macht deutlich, dass sie gestellt wird, weil *er sich selbst rechtfertigen wollte*. Der Gesetzesgelehrte will also wissen, ob seine Interpretation von *Nächster*

passt. Wir dürfen davon ausgehen, dass er als typischer Jude hier nicht alle Menschen in die Rubrik *Nächster* eingeordnet hat. Für ihn waren vermutlich nur Juden würdige Nächste, die es zu lieben galt. Mit der Frage will der Mann also sicherstellen, dass Gott den Begriff *Nächster* genau so füllt, wie er das tut. Und damit wird durch die Frage auch deutlich, dass es für ihn Menschen gibt, die keine *Nächsten* sind, die man also nicht lieben muss.

Tja, bei so etwas macht Jesus nicht mit. Liebe aus Gottes Perspektive ist immer irgendwie grenzenlos.

*Lukas 10,30: Jesus aber nahm (das Wort) und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halb tot liegen ließen.*

Ein Reisender wird auf der knapp 30 km langen Strecke zwischen Jerusalem und Jericho von Räubern überfallen, ausgeraubt und halb tot geschlagen.

*Lukas 10,31: Zufällig aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er (ihn) sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber.*

Das ist also der erste, der hätte helfen können. Ein Priester. Er kommt allein, sieht den Mann, der um sein Leben ringt, und geht, ohne zu helfen, auf der *entgegengesetzten* Seite des Weges vorüber. Warum er nicht hilft, wissen wir nicht.

*Lukas 10,32: Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte, und er sah (ihn) und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber.*

Ein Levit ist ein Angestellter im Tempel. Er war kein Priester, brachte also keine Opfer dar, aber die Leviten waren für die anderen anfallenden, praktischen Aufgaben im Tempel verantwortlich. So jemand kommt jetzt, sieht den Mann, aber auch er hilft nicht.

*Lukas 10,33: Aber ein Samaritaner, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er (ihn) sah, wurde er innerlich bewegt;*

Das nenne ich einen Plot-Twist. Ein Samariter als Hauptperson in dem Gleichnis... *wir* wissen das, weil wir das Gleichnis kennen, aber für den Gesetzesgelehrten muss das ein Schock gewesen sein. Erwartet hätten wir hier vielleicht einen normalen Juden, aber ein Samariter? Jemand, der in den Augen eines Gesetzesgelehrten unrein war? Jemand, den man als religiöser Jude mied und mit dem man besser keine Gemeinschaft pflegte?

Und genau der kommt, sieht nicht nur hin, sondern wird *innerlich bewegt*?

Und wisst ihr was? Genau das ist die Quintessenz von Nächster-Sein. Ich bin dann Nächster, wenn ich mich von der Not eines anderen *innerlich* berühren lasse und mir überlege, wie ich helfen kann.

Was jetzt kommt ist eine Gegenstandslektion von Nächstenliebe.

*Lukas 10,34: und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.*

Jesus beschreibt sechs Dinge, die der Samariter tut. (1) Er geht erst einmal hin, (2) dann verbindet er die Wunden, (3) er reinigt und desinfiziert die Wunden mit Öl und Wein, (4) er setzt den Verletzten auf sein eigenes Tier – vermutlich musste er selbst jetzt zu Fuß gehen -, (5) er bringt ihn zu einem Gasthaus und (6) kümmert sich dort um ihn.

Aber das ist noch nicht alles.

*Lukas 10,35: Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare<sup>1</sup> heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn! Und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.*

Der Samariter bringt den Verletzten nicht einfach in eine Herberge, um dann ganz schnell wieder zu verschwinden. Er bleibt über Nacht, kümmert sich um den ihm fremden Juden und bezahlt den Wirt der Herberge im Voraus, damit der sich auch weiterhin um den Mann kümmert. Der Samariter übernimmt also die Kosten für die Krankenpflege. *Und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.* Die Betonung hier liegt auf dem *werde ich dir bezahlen*. Der Samariter weiß, dass der Mann, den er gefunden hat, nichts besitzt. Und er stellt sicher, dass der Wirt sich bezüglich der Kosten keine Sorgen macht und dem Mann auch dann noch hilft, wenn er selbst nicht mehr da ist.

So, was wird hier deutlich? Ich habe ja vorhin gesagt, dass wir es hier mit einer Gegenstandslektion in Sachen Nächstenliebe zu tun haben. Hier werden drei Dinge deutlich: Nächstenliebe beginnt damit, dass ich mich innerlich von der Not eines Menschen bewegen lasse. Zweitens wird Liebe aktiv, indem aus Betroffenheit handfeste Hilfe wird. Und drittens ist Nächstenliebe kostspielig. Nächstenliebe kostet mich etwas von meiner Zeit, von meinem Komfort und von meinem Geld. Aber so ist das halt mit der Liebe.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, ob es Menschen gibt, denen du *barmherziger Samariter* sein könntest.

Das war es für heute.

Bitte Gott heute ganz konkret um Weisheit und Bewahrung für die

---

<sup>1</sup> Die Kommentare sagen, dass ein Denar für 24 Tage reicht. Ich bin da unsicher, weil man kaum wissen kann, was ein Wirt veranschlagt.

anstehenden Aufgaben deines Lebens.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN